Vorsitzender Langer verweist auf den Antrag der FDP auf Erstellung eines Inklusionsplanes für die (schulische) Inklusion sowie den Antrag der CDU-Fraktion auf Erstellung eines neuen (vorgezogenen) Schulentwicklungsplanes. Durch die aktuelle Gesetzeslage sei die Thematik ohnehin dringend im Schulausschuss zu behandeln. Bürgermeister Dr. Storch führt aus, dass bereits im April, spätestens jedoch Anfang Mai 2014, mit den Arbeiten für die Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes zum Schuljahr 2015/2016 begonnen werden müsse. Der neue Schulentwicklungsplan werde aufgrund der Inklusionsplanungen umfangreicher ausfallen. Der FDP-Antrag ziele darauf ab, Klarheit zu bekommen, welche Schritte für die schulische Inklusion erforderlich seien und was alles für eine geordnete, zielgerichtete Vorgehensweise hierbei zu beachten sei. Überdies wichen die aktuellen Entwicklungen von den ursprünglichen Planungen des derzeit gültigen Schulentwicklungsplanes ab. Insgesamt bestehe somit vorzeitig eine Notwendigkeit zur Erstellung eines neuen Schulentwicklungsplanes unter Berücksichtigung der Bereitstellung notwendiger Haushaltsmittel. Wünschenswert sei eine Auftragserteilung zur Erstellung eines Schulentwicklungsplanes mit der Vereinbarung, dass die hierfür entstehenden Kosten erst im Haushaltsjahr 2015 beglichen werden. Der neue Schulentwicklungsplan solle Anfang 2015 fertiggestellt sein, so dass er im Frühjahr 2015 im Schulausschuss beraten werden könne.

Herr Müller begrüßt die zeitige Planung und Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes. Zahlreiche Schulneugründungen als auch das Wahlverhalten der Eltern beim Übergang von der Grundschule in weiterführende Schulen der Sekundarstufe I hätten das Zahlenwerk des derzeit gültigen Schulentwicklungsplanes durcheinander gebracht. Ein zeitiger Planungsbeginn und eine frühzeitige Aktualisierung seien auch wegen der aktuellen Anmeldezahlen an der Eitorfer Sekundarschule wünschenswert. Hierbei sollen zudem Überlegungen zur schulischen Inklusion an Eitorfer Schulen mit einbezogen werden. Begrüßenswert sei eine Bereitschaft der Planer, mit der Bezahlung bis Anfang 2015 auf ihr Entgelt zu warten.

Auf Rückfrage von Herrn Böhm zum Wahlverhalten der Eltern an den hiesigen Grundschulen erläutert Bürgermeister Dr. Storch, dass Abweichungen zum bestehenden Schulentwicklungsplan, der nunmehr auch schon einige Jahre alt ist, durchaus erkennbar seien. Es sei ratsam, eine Aktualisierung des Schulentwicklungsplanes vorzunehmen, um hierbei Spekulationen vorzubeugen und genaue Rückschlüsse erzielen zu können.

Frau Zorlu spricht sich ebenfalls für eine Aktualisierung des Schulentwicklungsplanes aus und begrüßt den Antrag der FDP zur schulischen Inklusion. Menschen mit Behinderungen sollen Gemeinschaft erleben. Es sei wichtig, in der Gemeinde Eitorf frühzeitig Weichen zur Umsetzung eines inklusiven Schulsystems zu stellen. Hierbei werde das Land finanzielle Unterstützung leisten. Zudem wolle das Land Lehrkräfte zur Verfügung stellen. Derzeit führe das Land mit den kommunalen Spitzenverbänden Gespräche, um Kompromisse und Lösungen zur Verwirklichung der schulischen Inklusion vor Ort zu finden und habe seinen hierzu erarbeiteten Kompromiss einer Arbeitsgruppe zur Inklusion vorgestellt. Der Städtetag NRW habe seine Zustimmung zum vorgelegten Kompromiss bereits signalisiert.

Auf Rückfrage zu den Kosten für die schulische Inklusion teilt Bürgermeister Dr. Storch mit, dass hierzu aktuell noch keine konkreten Angaben für die Gemeinde Eitorf möglich seien. Vorsitzender Langer informiert, dass Finanzierungsfragen zur Inklusion insgesamt landesweit noch zu klären seien. Sollte es zu Klageverfahren kommen, seien allerdings die derzeit mit der Inklusion verbundenen Kosten bis zum endgültigen Abschluss des Prozesses durch die Kommunen vorzufinanzieren. Amtsleiterin Schneider berichtet, dass die Gemeinde Eitorf für Kinder mit speziellem Förderbedarf bisher vom Landschaftsverband unter anderem Inklusionspauschalen erhalten habe.

Für Kinder mit körperlich motorischem Unterstützungsbedarf Hören und Sehen wurden die Kosten bislang vom Landschaftsverband getragen. Bei den anderen Förderschwerpunkten entstanden den Kommunen generell bislang vor allem Kosten für besondere Lernmittel, die dann aus allgemeinen Lernmitteln der Kommunen getragen wurden. Insgesamt könne die Gemeinde Eitorf die Kosten für die schulische Inklusion nicht beziffern, weil man u.a. nicht wisse, ob es die Inklusionspauschale künftig noch geben werde und wie das Wahlverhalten der Eltern aussehe.

Vorsitzendem Langer ist wichtig, dass die derzeitig vorhandene Schulstruktur weiterhin beibehalten bleibe. Dies sei auch an Hand der Schülerzahlen möglich.

Schulleiter Teubler verlangt vom neuen Schulentwicklungsplan, Zielrichtungen und Entwicklungen auf zu weisen. Es habe sich vieles verändert. Er als Schulleiter sei an einer sorgfältigen Analyse sehr interessiert, damit an Hand der ermittelten Zahlen ermittelt werden könne, was politisch in den Gremien im Bezug auf die Schulstruktur zu ändern sei. Ferner berichtet er von Schülern an seiner Schule, die aus

benachbarten Kommunen stammen. Es sei wichtig, den neuen Schulentwicklungsplan u.a. in Abstimmung mit den Nachbarkommunen zu erstellen. Nach Meinung von Herrn Müller trage die Art und Weise, wie ein Schulentwicklungsplaner mit den Nachbarkommunen kommuniziere, zu einem wesentlichen Erfolg des neuen Schulentwicklungsplanes bei. Allerdings bereiten ihm die Übergangszahlen zur Sekundarschule Sorge. Vorsitzender Langer fasst zusammen, dass die Schulentwicklungsplanung darauf abzielen müsse, die jeweiligen Schulen in der Gemeinde Eitorf in ihrem Bestand zu sichern. Danach stellt er den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.